Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Botinnen ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint täglich nachmittags des Tages und Sonntags. Geschäftsst.: Bocholt, Kaiserstr. 27 (Telephon 84). Redakteur: J. C. Hems. Verleger: Rudolf Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 40 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Sonntag, 21. April 1918 — Nummer 94

Von der Schlacht an der Lys.

Nachdem in der Nacht vom 15. zum 16. April die geschicktangelegten dreifachen Barrikaden mit den zahlreichen englischen Maschinengewehrnestern am Stadtrande von Bailleul zusammengeschossen waren, wurde im frischen Draufgehen am Nachmittag des 16. das nördlich der Stadt gelegene Asyle des Aliénes gestürmt. Die Engländer verließen nunmehr in eiliger Flucht die Stadt in nordwestlicher Richtung. Dabei erlitten sie im deutschen Verfolgungsfeuer schwerste Verluste. Im Anschluß an die Fortnahme des Asyls waren aus eigenem Entschluß auch die Nachbartruppen angetreten und hatten Bailleul umgingelt. Es konnte zunächst jedoch nur schwach besetzt werden, da der Feind schwerstes Artilleriefeuer auf das Innere der unglücklichen Stadt richtete. An den Straßeingängen und den Barrikaden lagen Haufen englischer Leichen. Die Stadt bot ein trostloses Bild. Die meisten Häuser und die Kirche sind in Trümmer geschossen. Der Ort geht durch die zwecklose Beschießung seitens der Engländer völliger Vernichtung entgegen. Er teilt das Schicksal von Armentieres, St. Quentin und vielen andern einstmals blühenden Städten und Dörfern, die der fliehende Engländer, die Einwohner der größten Not preisgebend, rücksichtslos zerstörte und einäscherte. Am 17. April wurde ein 18jähriger Engländer gefangen, der völlig unausgebildet und erst einige Tage als Armierungssoldat an der Front war. Er wurde bewaffnet in eine Kompagnie gesteckt und mußte sofort in vorderster Linie mitkämpfen. Bei Laventie wurde eine ganze Armierungskompagnie ohne Gewehre gefangen. In einem Gasthof bei Bailleul befand sich ein Bataillonsstab in Stärke von 60 Offizieren und Mannschaften, der an einem Tage 53 Mann verloren hatte. Ferner wurde ein Russe gefangen, der gezwungen war, in die englische Armee einzutreten. All diese Einzelheiten beweisen einerseits die Schwere der englischen Verluste, anderseits aber, zu welchen Mitteln England greift, um die klaffenden Lücken der Armeen wieder zu schließen. Trostlos ist das Unglück, in das die Bewohner von Dörfern und Städten der Lysebene durch britische Rücksichtslosigkeit versetzt wurden. Den Engländern war bei ihrem teilweise kopflosen und fluchtartigen Rückzug die zurückbleibende französische Bevölkerung völlig gleichgültig. Die unglücklichen Einwohner mußten während der Beschießung ihrer Dörfer in den Kellern Schutz vor den einschlagenden Granaten suchen. Es waren vor allem Greise, Kranke und Kinder, die zu hilflos waren, um eine Flucht zu wagen. Die Engländer wußten, daß der deutsche Ansturm über sie hereinbrechen würde. Trotzdem trafen sie nicht die geringste Anstalt für rechtzeitige Wegschaffung. Zusammengekauert, verwundet oder sterbend fanden die Deutschen die zitternden Unglücklichen und brachten die Ueberlebenden ans Tageslicht. Rüstige Leute, die im letzten Augenblick hatten fliehen wollen, fanden die Lysbrücke von den Engländern gesprengt. Jetzt haben deutsche Offiziere den Einwohnern die letzten bewohnbaren Räume als Quartiere zugewiesen und für ihre Verpflegung gesorgt. In Sailly bestanden die 330 zurückgebliebenen Einwohner nur aus Frauen und Kinder. Lavatie und Estaires sind brennende Trümmerhaufen. Dort am Leben gebliebene Frauen, Kinder und Greise wurden in deutschen Kraftwagen nach rückwärts in Sicherheit gebracht. Auch La Gorgue und Lestrem sind völlig zusammengeschossen. Die französische Bevölkerung dieses Raumes weiß, daß sie alles Leid u. allen Jammer lediglich den Kriegsverlängerern Lloyd George und Clemenceau verdankt. Ihre Entrüstung über die rücksichtslose und rohe Behandlung durch die Engländer ist erklärlich.

Die Riesenfriedhöfe des englischen Heeres.

WTB. Berlin, 19. April. Sonnebeke, Paschendaele, Poelcapelle und Langemarck sind wieder in deutschem Besitz. Auf der ganzen Welt gibt es keinen Fleck Erde, um den soviel Blut geflossen ist, wie um diese vier flandrischen Dörfer, die in Wirklichkeit nur noch Schutthaufen und Namen auf der Karte sind. In die Hunderttausende gehen die englischen Verluste der Flandernschlacht. Damals konnte nur dort, wo im rasenden Trommelfeuer das letzte Leben erstorben, die letzte Waffe verschüttet und zerschossen war, der Brite schrittweise vorwärts kommen. So fielen Langemarck, so fielen Poelcapelle, Sonnebeke und Paschendaele in englische Hand. Es waren bittere, heiße Kämpfe, denen bis jetzt die Entscheidung versagt blieb. Jetzt ist auch der letzte Schimmer eines englischen Erfolges der Flandernschlacht mit der Wiedereinnahme von Poelcapelle, Sonnebeke, Paschendaele und Langemarck für die Engländer ausgelöscht. Die Namen bezeichnen lediglich die Riesenfriedhöfe der Blüte des englischen Heeres.

Der Wert von Helgoland in diesem Kriege.

Als im Jahre 1890 Sansibar und das Schutzgebiet von Witu gegen Helgoland an England abgetreten wurde, gab es sehr viele Stimmen in unserem Vaterlande, die mit diesem Tausch keineswegs einverstanden waren. Eine gewisse Nahrung fand diese Unzufriedenheit durch die Befriedigung, welche das Helgoländer Abkommen in England ausgelöst hatte. Fiel doch damals drüben das bezeichnende Wort, daß man einen Hosenknopf weggegeben und einen guten Anzug dafür eingehandelt hätte. Blickt man aber heute nach annähernd vier Kriegsjahren auf das zurück, was Helgoland uns in dem Ringen gegen die stärkste Seemacht der Welt und ihre zur See nicht zu unterschätzenden Verbündeten geleistet hat, so wird man zu der Einsicht kommen, daß der „Hosenknopf" uns in diesem Weltkrieg ungeheure Dienste von jetzt noch gar nicht abzuschätzender Tragweite geleistet hat. Genügt doch allein schon die Tatsache, daß bis jetzt

noch keine einzige Schiffsgranate auf deutschen Boden gefallen ist,

um überzeugend darzutun, welchen hochwichtigen Schutz das kleine Felseneiland Helgoland mit seinen weittragenden Geschützen unserer Küste mit ihren blühenden Handelsstädten und starken Marinestützpunkten gewährt.

Nachdem jetzt der Verlauf des Weltkrieges eine für die Alliierten immer ungünstiger werdende Wendung genommen hat, und die Wagschale des Sieges sich merklich auf die Seite der Mittelmächte neigt, beginnt man auch sich in England mit dem Werte von Helgoland für das verhaßte Deutschland zu befassen. So schreibt die englische Zeitung „Statist" am 9. März in ihrem Leitaufsatz, daß die Abtretung Helgolands an Deutschland daran Schuld gewesen sei, daß die englische Flotte nicht alles hätte leisten können, was man von ihr erwartet hätte. Dadurch, daß Deutschland aus Helgoland einen starken Flottenstützpunkt geschaffen hätte, wäre die englische Flotte gehindert worden, in der Ostsee ihre Pflicht zu tun, was jetzt vollkommen hoffnungslos sei.

Wäre Helgoland englisch geblieben,

so hätte man nicht nur Deutschland an der Besetzung von Riga und der baltischen Inseln verhindern, sondern auch Rußland auf tausend Weisen helfen und trösten können. Rußland sei ohnehin schon im Nachteil gewesen dadurch, daß ihm die Dardanellen verschlossen waren. Aber die Abtretung Helgolands hätte seine nachteilige Lage nur noch mehr verschlimmert.

Diese Auslassungen des angesehenen englischen Blattes bieten für uns in mehrfacher Hinsicht Interesse. Geben sie uns doch Gelegenheit, sich dankbar der weisen Voraussicht unseres Kaisers zu erinnern, der sogleich in seinen ersten Regierungsjahren durch eine gütliche Verständigung mit England den Pfahl in unserem Fleische, das einstige Gibraltar des Nordens, in unseren Besitz brachte. Ohne den Besitz von Helgoland wäre die deutsche Marine vor eine ungeheuer schwere Aufgabe gestellt gewesen. Daß man aber in England den Verlust von Helgoland dafür verantwortlich macht, daß England den Ereignissen in Rußland tatenlos zuschauen mußte, wirkt wohl etwas belustigend, da nicht gut einzusehen ist, inwiefern die schweren Marinegeschütze auf Helgoland der englischen Flotte den Weg nach der Ostsee verlegen. Es sind vielmehr ganz andere Gründe taktischer Art, die der englischen Flotte, besonders nach den Erfahrungen der Seeschlacht vor dem Skagerrak ein Vordringen in die Ostsee nicht ratsam erscheinen lassen. Unsere Marine, die in der Ostsee die unbeschränkte Herrschaft ausübt und die Zugänge in den Belten und am Sund nachdrücklichst bewacht, würde die Engländer mit ebenso blutigen Köpfen heimschicken wie am 31. Mai 1916. Freuen wir uns aber immerhin, daß Englands unersättliche Ländergier und die Sucht, ein möglichst großes Stück Land einzuhandeln, den strategischen Wert Helgolands völlig unterschätzte und heute diesen Tausch ebenso bereut, wie wir mit dem eingehandelten „Hosenknopf" mehr denn je zufrieden sind.

Rastlos weiter.

Köln, 19. April. Kriegsberichterstatter Hermann Katsch sagt in seinem Bericht in der „Köln. Volksz.": vom 17. ds. u. a.: Nichts ist wohl geeigneter, eine falsche Vorstellung dieser Tage zu schaffen, als der Ausdruck „Atempause", der hier und da angewendet wird, wenn einmal der Heeresbericht nicht ausdrücklich Kampfhandlungen oder die Einnahme von Ortschaften erwähnt. Es geht atemlos weiter an der ganzen Front. Allerdings, die Sturmtruppe muß immer einhalten, bis das, was ihr den Sturm ermöglicht, nachrücken kann. Wer in diesen Tagen dicht hinter der Front die tatsächlich atemraubende Arbeit der Wegeausbesserung, richtiger Wegeherstellung, die unendlichen Kolonnenzüge, überall das Legen der zahllosen, für die Gefechtsleitung unentbehrlichen Telegraphenleitungen, das unübersehbare Material, das für alle Formen des Kampfes und um jeder Geländeschwierigkeit Trotz bieten zu können, auf allen nur irgendwie betretbaren Wegen zur Front strömen sieht, dem drängt sich mit voller Gewalt die Vorstellung eines unaufhaltsam vordringenden Heeres auf. . . . Und das Ziel? Auch der tut unrecht, der nun auf der Karte westlich späht, welche Orte wohl demnächst angegriffen werden. Das Ziel ist einzig und allein: Schläge und nochmals Schläge, bis der Gegner zum Frieden bereit ist. In welcher Gegend sie erfolgen, überlassen wir ruhig Hindenburg und Ludendorff.

Die Folgen der Einnahme von Bailleul.

Die „Baseler Nachrichten" melden, der weitere Vormarsch auf Beulleul gefährde die letzten wenigen Quadratmeter belgischen Bodens. Westlich von Bailleul rücken deutsche Truppen vor. Diese haben bereits die Eisenbahnlinie Bailleul-Hazebrouck überschritten. Die Eroberung Bailleuls dürfte Marschall Haig zwingen, eine freiwillige Räumung der Höhen um Ypern vorzunehmen, zumal durch ein deutsches Vordringen auf Hazebrouck die letzten Ypern schützenden Stellungen des Kemmelberges und der Höhen bei Verkhem mit unmittelbarer Umgebung bedroht sind

Englands wahre Lage.

Bern, 18. April. Ein Leitartikel des „Daily News" enthüllt in nackten Worten die wahre Lage Englands. Die Redekämpfe im Unterhause gäben nur ein schwaches Bild des Sturmes der Erbitterung wieder, der ständig stärker gegen die Wehrvorlage tobe. Dillon habe die irische Wehrpflicht mit Recht als Zwietrachtapfel bezeichnet, den die Regierung ins Feld geworfen habe, um die Aufmerksamkeit von dem katastrophalen Niederbruch ihrer Strategie und Verwaltung abzulenken. Sie peitsche die englischen Vorurteile gegen Irland auf, um sich selbst zu retten. So tief sei Lloyd Georges Politik gesunken in der bitteren Stunde, die seine ruchlose Führerschaft über das unglückliche Land gebracht habe. Die Ausdehnung der Altersgrenze habe das Volk an den Rand der Panik gebracht. In Lancashire habe die feindliche Stimmung eine Fieberhitze erreicht, wie sie noch nie in der politischen Vergangenheit erlebt worden sei; aber der irische Fehler sei fürchterlich. Rette das Parlament die Nation nicht vor diesem Spiel mit der Revolution, dann folge ein Unheil, das auszudenken der Geist schaudere. Andererseits beleuchtet die Stimmung der Regierung ein Ausspruch Geddes, wonach man damit rechnen müsse, daß die Schlacht die Deutschen in den Besitz der Kanalhäfen bringe und man daher ein Heer in England brauche. Eine Handvoll Soldaten mehr könne die Schlacht und den Krieg entscheiden.

Bern, 18. April. Sir Auckland Geddes bekonke in seiner Rede in der Londoner Handelskammer am 10. April den dringenden großen Bedarf an Mannschaften für die Armee. Zwar erwarte man, daß amerikanische Truppen eher in größerer Stärke auf dem europäischen Kriegsschauplatz erscheinen würden, als jetzt möglich erscheine. Aber infolge von Umständen, die sich der menschlichen Kontrolle entzögen, werde die Gesamtstärke der amerikanischen Unterstützung geringer sein, als man gehofft hatte; daher sei die auf England lastende Bürde schwerer. Zahlenangaben könnte er zu einem Bedauern nicht machen, aber die Ziffern seien sehr hoch. Er wisse, daß die Durchführung der Wehrpflichtnovelle den Tod und Untergang vieler Industrien bedeuten würde. Aber das sei ein geringeres Uebel, als der Tod und Untergang einer ganzen Nation. Bezüglich der großen Schlacht in Frankreich und Flandern sagte Geddes, man müsse damit rechnen, daß sie mit der Einnahme der französischen Kanalhäfen durch Deutschland enden würde. Wir werden eine Armee in England nötig haben, die von älteren Leuten gebildet werden muß, da wir die jüngeren nicht dafür hergeben können. Die wirkliche Krisis kommt näher und näher heran und muß jetzt kommen, dieses Jahr denke ich, eine Krisis, bei welcher der letzte Engländer zählen wird.

Amerika entschuldigt sich.

Am 13. April hat die amerikanische Regierung den niederländischen Geschäftsträger in Washington eine Note zukommen lassen, in der Wilson den Versuch macht, seine bekannte Handlungsweise in der Frage des niederländischen Handelsschiffsraums zu entschuldigen. Die Note ist aus vielen Gründen ein interessantes Dokument; sie ist ein neues Muster amerikanischer Spitzfindigkeit und Rechtsverdrehung — so wenn sie ausführt, daß es auf die Rechtmäßigkeit des amerikanischen Vorgehens wenig ankomme, da von holländischer Seite behauptet werde, daß die traditionelle Freundschaft verletzt worden sei. Wir haben uns wenig darum zu kümmern, ob es dem Präsidenten Wilson gelingen wird, die traditionelle Freundschaft der Holländer zu Amerika in alter Herzlichkeit wieder herzustellen. Die Lebensmittelunruhen in Holland scheinen zunächst nicht darauf hinzudeuten; wir müssen in ihnen schon ernste Ausbrüche eines seit Jahren in seinen heiligsten nationalen Glaubenssätzen verletzten Volksgefühls erblicken. Was aber für die Allgemeinheit an dieser Note besonders wichtig und interessant ist, ist dieses: die amerikanische Beschuldigung stützt sich vor allem darauf, daß die Vorräte an Bunkerkohle und an Getreide in Amerika außerordentlich gering geworden seien. Soweit ist es also gekommen: der amerikanische Reichtum vermag nicht mehr die kleinen Bedürfnisse dieses neutralen Staates zu befriedigen. Dieser Eindruck wird bestätigt durch die Erklärung des früheren holländischen Gesandten in Amerika van Rappard, der einem Pressevertreter gesagt hat, er wisse bestimmt, daß die Getreidemengen, die Holland aus den Vereinigten Staaten erhalten soll, nur eine sehr geringe sein würden.

Die jüngsten Ausführungen des Staatssekretärs v. Capelle im Hauptausschuß des Reichstags geben für diese durch ein amerikanisches Dokument bewiesene Tatsache des amerikanischen Versagens eine weitere Bekräftigung. Der Staatssekretär hat festgestellt, daß die materielle Hilfe für die Entente nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg nicht etwa gestiegen, sondern erheblich zurückgegangen sei. Die Vereinigten Staaten haben die ganze Ausfuhr des amerikanischen Kontinents in ihre Hand gebracht, sie beherrschen auch Südamerika, dessen ungeheuere Vorräte infolge des U-Bootkrieges nicht in der üblichen Weise regelmäßig und direkt abtransportiert werden können. So ist es also dahin gekommen, daß die Vereinigten Staaten eine viel größere Ausfuhrmenge beherrschen, diese Ausfuhrmenge aber in viel geringerem Maße nach Europa bringen können, weil sie sich selbst auf militärische Rüstungen ungeheueren Umfanges geworfen haben. Infolge davon ist die Union in derartige Schwierigkeiten wirtschaftlicher Natur gekommen, daß sie nun selbst rationieren muß, anstatt daß sie der Entente in zunehmendem Maße hilft. Die Kriegsmaschine der Entente stockt also überall; Lloyd George hat in seiner Rede im Unterhaus vom 16. April nicht umsonst von einer Notlage gesprochen und von dem Wohlwollen Amerikas, auf das England rechnen muß. Nichts bezeichnet die gegenwärtige Weltlage besser, als das Zusammentreffen dieser beiden Tatsachen; die Vereinigten Staaten vergewaltigen keine Neutrale und lassen sie darben — und das große England appelliert in seiner Verzweiflung an ihre Gönnerschaft.

See- und Luftkrieg.

Die Luftangriffe auf offene Städte.

Im Pariser Gemeinderat soll der Antrag gestellt sein, die französische Regierung zu ersuchen, das Bewerfen offener deutscher Städte mit Bomben aus Flugzeugen zu unterlassen, damit auch deutsche Angriffe auf Paris unterlassen würden. Im Anschluß an diese Nachricht ist vielfach die Ansicht verbreitet, es könnte eine Vereinbarung mit der französischen Regierung oder Heeresleitung herbeigeführt werden, gegenseitig Luftangriffe auf Städte zu unterlassen. Es ist sogar behauptet worden, ein solches Angebot der französischen Regierung läge vor. Das Gegenteil ist bisher leider der Fall. Seit dem ersten Fliegerangriff der Entente auf Freiburg nehmen ihre Luftangriffe gegen deutsche Städte ständig zu. Die von uns ausgeführten Vergeltungsangriffe sind immer ausdrücklich als solche bezeichnet, woraus die Franzosen ohne weiteres erkennen konnten, daß diese Angriffe unterbleiben würden, sobald die Franzosen die ihrigen einstellten. Nichtsdestoweniger glaubt scheinbar die französische Regierung, auf diese Mittel der Luftangriffe zur Erschütterung unserer Kampffront nicht verzichten zu dürfen. Es bleibt uns also gar nichts anderes übrig, als die Angriffe zu erwidern und damit die französischen Angriffe zum mindesten einzuschränken, daß die Franzosen unsere Strafe fürchten. Nur auf diesem Wege kann der gegen friedliche deutsche Städte gerichtete französische und englische Vernichtungswille gebrochen werden.

Westfalen und Rheinland.

* Münster, 19. April. Im Dienste verunglückt ist am Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhof ein Hilfsbremser aus Osnabrück. Der Verunglückte erhielt so schwere Verletzungen, daß er schon auf dem Transport zum Krankenhause starb.

* Lüdinghausen, 18. April. Die Gebäulichkeiten des Gutsbesitzers Schulte-Batenbrock im nahen Tetekun sind durch Großfeuer eingeäschert worden. Mobiliar und der große Viehbestand konnten nur zum Teil gerettet werden.

* Ibbenbüren, 18. April. Vom Güterzug überfahren wurde auf dem Bahnhof in Laggenbeck eine aus Rheine gebürtige Schaffnerin. Es wurden ihr beide Beine abgefahren. Die Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhause zu Ibbenbüren, wo sie alsbald starb.

* **Meschede,** 17. April. In einem Dorfe bei Meschede wird bei einem Gutsbesitzer auch ein franz Kriegsgefangener beschäftigt, der in seiner Heimat nicht zu den sozial Schlechtgestellten zählt. Dieser Tage erhielt er von seinen Angehörigen eine Torte zugeschickt, die er bei der Familie seines Arbeitgebers gegen echt westfälische Bauernstuten eintauschte, weil ihm dieser nach seinen Angaben besser bekommt, als französische Leckereien. Beim Aufschneiden der Torte entdeckte die Familie des Gutsbesitzers eine Glasröhre, welche einen Brief der Frau des Gefangenen enthielt. Die Französin schreibt darin ihrem Manne, er möge nur gar nicht glauben, daß auch sie und ihre Kinder in der Heimat Torte essen könnten; sie litten im Gegenteil bittere Not. Aber die französische Regierung lieferte sogar das Packmaterial und Bindfaden und veranlasse die Angehörigen, diesen ebenfalls von der Regierung gelieferte Lebensmittel nach Deutschland senden. Das tut die französische Regierung selbstverständlich nur, um in Deutschland den Eindruck zu erwecken, als schwimme Frankreich im Ueberfluß. Charakteristisch für das Nationalbewußtsein der Franzosen ist, daß der Franzose seit dem Friedensschluß mit Rußland sich weigerte mit einem bei dem gleichen Landwirt arbeitenden Russen auf einem Zimmer zu schlafen, und ihn keines freundlichen Wortes mehr würdigt.

* **Gelsenkirchen,** 17. April. Die hiesige Städtische Sparkasse ist durch Fälschungen eines Gehilfen, der vor einiger Zeit ausgeschieden ist, um 15 000 Mark geschädigt worden. Die an der Sache beteiligten Personen wurden verhaftet.

* **Essen,** 17. April. Am 15. April wurde im Hause Rottstraße 47 das Katholische Caritassekretariat für die Großstadt Essen eröffnet. Es soll Mittelpunkt aller katholischen caritativen Anstalten, Einrichtungen und Vereine sein sowie die Verbindung mit den staatlichen, städtischen und privaten Wohlfahrtsbestrebungen herstellen. Leiter des Sekretariats ist Pfarrer Schmücker.

* **Köln,** 19. April. Jüngst wurden in einem Kölner Seidenhaus für 120 000 Mark Seide gestohlen. In dem Seidenlager wurde ein Wächter mit einem Knebel im Munde aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, hat der Wächter an dem Diebstahl teilgenommen. Als Anstifter kommt der Kriminalschutzmann Hartmann in Betracht, in dessen Wohnung die gesamte Beute vorgefunden wurde. Hartmann wurde verhaftet.

* **Aachen,** 19. April. Eine schwere Strafe mußte die Strafkammer nach dem für Neutral-Moresnet noch immer geltenden alten französischen Recht, dem „Code penal", verhängen. Der bisher noch unbestrafte Taglöhner Franz Nießen aus Neutral-Moresnet brach dort in die Wohnung seines Bruders ein und stahl etwa 2000 Mark und etwas Fleisch. Das Gericht mußte den Dieb zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilen, der geringsten Strafe nach dem „Code penal" für diese Tat, gab dem Angeklagten aber anheim, ein Gnadengesuch einzureichen, damit seine Strafe nach deutschem Rechte abgeändert werden könne.

* **Koblenz,** 16. April. Heute wurde im hiesigen Stadtwald ein Landwehrmann beim Wildern überrascht und da er sich zur Wehr setzte, von dem Förster erschossen. Der Mann hinterläßt sechs Kinder.

Ueber 14½ Milliarden!

WTB, Berlin, 20. April. (Drahtb.)

Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch gemeldeten älteren Anleihen

14 550 Millionen Mark.

Kleinere Teilanzeigen sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 18. Mai abläuft, stehen noch aus, sodaß das Ergebnis sich noch erhöhen wird.

Zu den unvergleichlichen Erfolgen unserer Heere tritt damit eine überwältigende Leistung der deutschen Weltwirtschaft. Die gewaltigen Ergebnisse der früheren Anleihen noch weit überholend, legt sie vor aller Welt Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Entschluß des deutschen Volkes, Stand zu halten, solange es nötig ist, und von seinem felsenfesten Vertrauen auf den vollen und endgültigen Sieg.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
20. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfronten blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt. Starker Feuerkampf bei Wytschaete und Bailleul.

Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Ancre und westlich von Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen südwestlich von Markirch brachte ein erfolgreicher Vorstoß in feindliche Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 20. April. (Drahtb.) Amtl. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 5 Segler mit zusammen etwa

26 000 Br.-Reg.-To.

Außerdem vernichtete ein U-Boot vor Biserta die französische U-Bootfalle „Madeleine" (149 To.), einen mit zwei 7,5 Zentimeter-Geschützen bewaffneten Dreimastdongelschoner mit Hilfsmotor und Funkentelegraphie und machte 3 Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Erste Generalquartiermeister

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 10. April. Nachdem das Kriegsernährungsamt Anzeige gegen die Stadt Neukölln auf Grund der Neuköllner Denkschrift erstattet hat, erschien heute mittag im Neuköllner Rathaus ein Berliner Kriminalkommissar mit zahlreichen Beamten, um eine Hausuntersuchung vorzunehmen. Das gesamte Aktenmaterial der Stadthauptkasse wurde beschlagnahmt. Der Magistrat hat daraufhin bis auf weiteres den Betrieb der Kasse eingestellt.

Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, hat der Neuköllner Magistrat beschlossen, sofort beim Reichskanzler, dem Justizminister, dem Minister des Innern und beim Oberkommando der Marken Beschwerde einzulegen.

— **Stralsund,** 19. April. Durch eine Feuersbrunst wurde die vier Stockwerke umfassende Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik in Stralsund eingeäschert. Die Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder; auch mehrere Nachbarhäuser wurden in Schutt und Asche gelegt. Häufige Explosionen in den Farb- und Lackräumen erschwerten die Löscharbeiten; auch die Fernsprechverbindung war gestört, so daß Stralsund mehrere Stunden vom Fernsprechverkehr abgesperrt war. Beim Einstürzen der Stockwerke wurden zwei Arbeiter schwer verletzt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

— **Magdeburg,** 18. April. Ein Militärgefangenenbegleiter, der einen deutschen Militärgefangenen „zur Strafanstalt bringen wollte, gab, als dieser entfloh, auf offener belebter Straße der Altstadt Schüsse ab. Zwei Kinder wurden schwer verletzt, das eine lebensgefährlich.

— **Leipzig,** 18. April. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den früheren Schutzmann Wilhelm Gauß aus Wilhelmshaven wegen versuchten und vollendeten Landesverrats zu 10 Jahren Zuchthaus. Gauß war im Jahre 1912 wegen schweren Diebstahls von England ausgeliefert und zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt worden. Der Aburteilung stand der Umstand nicht entgegen, daß der Angeklagte damals nur wegen Diebstahls ausgeliefert war, da der mit England abgeschlossene Auslieferungsvertrag durch den Krieg gelöst ist. Der Angeklagte hatte u. a. im Jahre 1912 Abschriften einzelner Seiten des geheim zu haltenden Signalbuches der kaiserlichen Marine an das französische Nachrichtenbüro in Paris gesandt.

— **Tauberbischofsheim,** 18. April. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 14. badischen Wahlkreise Wertheim-Tauberbischofsheim-Adelsheim wurde Dr. Zehnter (Zentrum) mit 5368 Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

— **Amsterdam,** 19. April. Ein hiesiges Blatt erfährt, daß der Verein für die Pflege deutscher Kinder mit Rücksicht auf die in Holland herrschende Lebensmittelnot beschloß, seine Tätigkeit einzustellen. Es soll nur noch ein Transport deutscher Kinder nach Holland kommen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 21. April 1918.

Zeichnungen zur 8. Kriegsanleihe.

An dem durch unsere gestrige Nummer gemeldeten Zeichnungsergebnis von 5 894 400 ℳ ist die **Sparkasse der Stadt Bocholt** mit 3 324 000 ℳ beteiligt.

Von den Angestellten und Arbeitern der Firma **A. u. L. Ketteler,** Papiergarnspinnerei und Weberei, wurden auf die achte Kriegsanleihe 17 300 ℳ gezeichnet.

Die **evang. höh. Priv.-Mädchenschule** zeichnete 42 300 ℳ für die achte Kriegsanleihe.

Die **Ländliche Centralkasse zu Münster i. W.** zeichnete für sich und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen-Vereine auf die 8. Kriegsanleihe 74 000 000 ℳ. Die Gesamtzeichnungen auf alle acht Kriegsanleihen betragen 364 835 400 ℳ.

(=) **Rhede,** 18. April. Auf die 8. Kriegsanleihe wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, von dem Rheder Spar- und Darlehnskassenverein für sich und seine Einleger 1 Millionen ℳ gezeichnet. Dazu kommen noch die Schülerzeichnungen auf das Kriegssparbuch und auf Kriegsanleihe im Betrage von 31 427 ℳ, welche von den Lehrpersonen des Amtes Rhede in barem Gelde gesammelt wurden. Es wurden bar eingezahlt aus Vardingholt: 10 841 ℳ, Crommert: 5 966 ℳ, Bünagern: 2 760 ℳ, Krechting: 3 490 ℳ, Rhede-Altrhede: 7 590 ℳ, Rhedebrügge: 780 ℳ. Außerdem sind von den Lehrpersonen und anderen Werbern größere Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe veranlaßt. Die Gesamtzeichnungen sind von 802 Zeichnern gemacht worden.

Borken i. W., 9. April. (8. Kriegsanleihe). Das Ergebnis der Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe bedeutet hier wieder einen sehr guten Erfolg. Es wurden u. a. gezeichnet: Von den Schülern der städt. Rektoratschule (durch Werbung und eigene Zeichnungen) 166 000 M., desgleichen von der Volksschule 24 000 M., von der Stadt Borken 62 000 M., von der Städtischen Sparkasse 1 Million.

= **Borken,** 20. April. Der Graf Landsberg zu Velen und Gemen zeichnete auf die 8. Kriegsanleihe die Summe von 75 000 M.

—**Anholt,** 20. April. Der Fürst zu Salm-Salm hat auf die achte Kriegsanleihe wie auf die letzten Kriegsanleihen 1 Million Mark gezeichnet.

Vor einem Jahre.

21. April 1917. Heldenmütiger Ansturm unserer Truppen an der Aisne und in der Champagne. Schwerste Artilleriekämpfe nördlich der Scarpe. — Ein feindliches Luftschiff abgeschossen.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse
wurde ausgezeichnet für besondere hervorragende Leistungen auf dem Schlachtfelde der Unteroffizier Franz Hessing von hier im Inf.-Regt. Nr 91 Sohn der Witwe Joseph Hessing, Ottostraße 12. Im vorigen Jahre erhielt er das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Postpersonalien.
Planmäßig angestellt wurden als Postassistenten die Postassistenten Aldick und Hölscher in Bocholt. Den Titel Oberpostassistent wurde dem Postassistenten Eggert in Bocholt verliehen.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

46. [Nachdruck verboten.

Ronald sah noch Lilians schlanker, stolzer Gestalt, die so elegant und graziös zu Pferde saß.

„Gegen ihren Vater nicht. Er ist ein vornehm empfindender, liebenswürdiger Herr."

„Aber gegen Lilian hat du noch immer eine Antipathie?"

Er sah mit zusammengezogener Stirn vor sich hin.

„Ich weiß es nicht," stieß er hervor.

Veva lachte.

„Ach, Ronald, du willst nur nicht eingestehen, daß sie dir recht gut gefällt!"

Er richtete sich jäh empor, sodaß sein Pferd einen Seitensprung machte. Er mußte es erst beruhigen. Dann sagte er hastig:

„Da bist du sehr im Irrtum, Veva, sie gefällt mir gar nicht. Ich kann ihre selbstbewußte, unliebenswürdige Art nicht leiden."

Veva schüttelte den Kopf.

„Du wirst schon noch merken, daß du ihr unrecht tust. Sie ist nur in deiner Gegenwart sehr kühl und zurückhaltend, vielleicht, weil sie feinfühlig merkt, daß du sie nicht leiden magst. Solltest sie nur einmal beobachten können, wenn wir allein sind. Es gibt kein liebenswürdigeres Geschöpf als sie. Du solltest nur wissen, was sie in aller Stille für die Armen im Dorfe tut und wie sanft und liebreich sie gegen die Kranken und Elenden ist. Sie ist ein Engel, glaube mir."

„Also wird sie wohl nächstens Flügel bekommen," spöttelte er ablenkend.

Veva lachte.

„Ach, weißt du, Ronald, vielleicht ist es ganz gut, daß sie nicht dein Geschmack ist. Du müßtest dich ja sonst rettungslos in dies herrliche Mädchen verlieben. Also will ich mich gar nicht bemühen, dich anderen Sinnes zu machen. Es ist vielleicht besser so."

Ronald nickte versonnen.

„Ja — es ist besser so — du hast ganz recht, kleine Veva.

Sie waren inzwischen oben angelangt und ritten nun schnell an Lilians Seite.

„Mein gnädiges Fräulein, Sie haben Ihrem Pferd wohl viel zugemutet, den Berg herauf. Es dürfte bei solchen scharfen Ritten bergauf leicht überanstrengt werden," sagte Ronald zu Lilian.

Sie wandte ihm ihr Antlitz zu. Es war blaß, und der Mund war schmerzlich verzogen. Aber sie sagte nur mit gleichgültiger Stimme:

„Meinen Sie?"

Aber als sie abgestiegen, empfahl sie dem Reitknecht besondere Sorgfalt für ihr Pferd.

*

Natürlich war es schnell in der ganzen Umgegend und in der nahen Garnison bekannt geworden, daß ein amerikanischer Dollarmillionär Schloß Kreuzberg gekauft hatte und jetzt dort wohnte.

Man wußte auch, daß die beiden Freiinnen von Kreuzberg noch im Schlosse weilten, und daß auch der Majoratsherr von Ortlingen dort verkehrte.

Daß der Amerikaner eine schöne Tochter hatte, die vermutlich seine einzige Erbin war, erhöhte das Interesse und wurde eifrig besprochen. Es flogen allerlei begehrliche Gedanken aus den Köpfen der heiratsfähigen Herren um die schöne Dollarprinzeß. Da Mr. Croßhall aber mit seiner Tochter vorläufig keinerlei Verkehr anbahnte, wußte man nicht, wie man an die Amerikaner herankommen konnte.

Ronald von Ortlingen wurde plötzlich von allen Seiten umlagert und nach dem neuen Besitzer von Kreuzberg ausgeforscht. Man fragte ihn, ob Schloß Kreuzberg nicht wieder dem Verkehr geöffnet würde, ob Mr. Croßhall nicht ein gastliches Haus machen würde. Und als Ronald die Achseln zuckte und erklärte, er wisse nicht, welche Absichten Mr. Croßhall habe, fragte ihn dieser und jener im Vertrauen, ob Ronald ihn nicht in Kreuzberg einführen könne.

Ronald lehnte ab.

Er entnahm jedoch aus diesem Ansturm, daß Tante Stasi recht gehabt hatte, wenn sie annahm, daß sich viele Freier aus den besten Kreisen um Lilian Croßhall drängen würden.

Bei dieser Erfahrung beschlich ihn ein ganz seltsames Gefühl, das er sich nicht erklären konnte. War es Zorn über verächtliche Mitgiftjäger oder Aerger, daß man so viel Wesens mit der Amerikanerin machte? Jedenfalls ärgerte er sich über das rege Interesse, das man ihr entgegenbrachte. Er sagte kurz und bündig allen, die ihn bestürmten, Mr. Croßhall sei leidend und wünsche anscheinend keinen Verkehr, wenigstens vorläufig nicht. Daß er selbst in Schloß Kreuzberg verkehre, geschähe mit Rücksicht auf die beiden ihm befreundeten Damen.

Eines Tages fuhr nun Lilian mit Tante Stasi und Veva zur Stadt, im Automobil, um allerlei kleine Einkäufe zu machen. Das sehr elegante Fahrzeug, neben dessen Chauffeur noch ein Diener in vornehm schlichter Livree saß, erregte Aufsehen in den Straßen der Stadt. Und als es längere Zeit vor einem der größten Geschäfte am Markt hielt, sammelte sich neugieriges Publikum an.

Einige Offiziere kamen dann gerade dazu, als die Damen aus dem Laden traten. Sie sahen wie elektrisiert in Lilians schönes Gesicht. Ihre elegante Erscheinung war für die mittelgroße Provinzstadt ein Ereignis.

Fast vergaßen die Offiziere vor Ueberraschung, Tante Stasi und Veva zu grüßen und holten es im letzten Moment doppelt nach, ehe die Damen einstiegen und der Diener den Wagenschlag schloß.

Sie brachten die Kunde mit ins Kasino und schwärmten von der schönen Amerikanerin. Im Kasino befanden sich auch einige junge Landwirte, Söhne von Gutsbesitzern aus der Umgegend, als Gäste. Diese nahmen die Kunde von Lilian Croßhalls Schönheit und Eleganz mit nach Hause. Und man überlegte hin und her, wie man sich der jungen Dame nähern könnte.

Der Zufall sollte ihnen zu Hilfe kommen.

Der General Benno von Kreuzberg, Tante Stasis Vetter, hatte es für nötig befunden, seinen jüngsten Sohn Lothar, den lustigen und ein wenig leichtsinnigen Leutnant, aus seinem teuren Regiment in diese Garnison versetzen zu lassen. Vielleicht hatte Se. Exzellenz auch in weiser Voraussicht den Umstand in Erwägung gezogen, daß diese Garnison nahe bei Schloß Kreuzberg lag — und daß der jetzige Besitzer von Kreuzberg eine heiratsfähige Tochter hatte, vielleicht schlummerte in seiner Seele eine leise Hoffnung, daß Kreuzberg vielleicht doch noch einmal an einen Freiherrn von Kreuzberg zurückfallen könne — als Heiratsgut.

(Fortsetzung folgt.)

Der Apothekerlehrling als Chefarzt.

In Nizza hat sich der Leiter der drei Kriegslazarette, nachdem er jahrelang erfolgreich seines Amtes gewaltet, jetzt als ein entlaufener Apothekerlehrling entpuppt, der niemals Medizin studiert hat, was ihn aber nicht hinderte, eine ehrenvolle Laufbahn im Dienste Aeskulaps zurückzulegen. Der Lehrling war zu Anfang des Krieges als Sanitäter eingezogen worden; er ernannte sich aber selbst mit Hilfe eines amtlichen Briefbogens in aller Form zum Unterarzt und kommandierte sich gleichzeitig nach Nizza ab, wo er sich als fürsorglicher Pfleger seiner Kranken aller Zufriedenheit erwarb. Kein Mensch hatte eine Ahnung, daß er nicht Arzt war. Weder seine Patienten noch seine Kollegen (!). Bei seinen Vorgesetzten stand er vielmehr in so hoher Wertschätzung, daß er zum Stabsarzt ernannt, und nachdem er zum Oberstabsarzt befördert worden war, mit der Leitung der drei Nizzaer Lazarette betraut wurde. Er stand gerade vor seiner Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion, als er es für geraten hielt, sich selbst einen längeren Urlaub zu erteilen und auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Jetzt erst stieg den Leuten der Verdacht auf, daß sie es mit einem Schwindler zu tun gehabt haben könnten. Die Patienten der Lazarette wollten es aber noch immer nicht glauben, sie schwören vielmehr auf die ärztliche Kunst des Verschwundenen, und es gibt nicht wenige, die erklären, daß er ihnen das Leben gerettet habe.

Unsere Sammlung.
Als Ergebnis einer neuerl. Sammlung am hiesigen Schlachthof wurden unserer Geschäftsstelle zur Weiterbeförderung übergeben: 25 M. für erblingete Krieger, 25 M. für unsere U-Boothelden und 23.75 M. für das Rote Kreuz. Allen Gebern herzlichen Dank! Vivant sequentes!

Für Selbstversorger.
Es wird darauf hingewiesen, daß auf die Brot- und Mehlkarten statt wie bisher 190 Gramm Mehl in Kürze nur mehr 187½ Gramm Mehl ausgegeben werden dürfen.

Jünglingsverein St. Joseph.
61 neue Mitglieder wurden vergangenen Sonntag in den Jünglingsverein der St. Josephspfarre aufgenommen. In der Festversammlung, die zahlreich besucht war von Freunden und Förderern der Jugendpflege und den Angehörigen der Vereinsmitglieder, gab der Präses einen Ueberblick über die Vereinsarbeit des verflossenen Jahres. Außerordentlich günstig hat sich die äußere Entwicklung des Jünglingsvereins der St. Josephspfarre in den letzten Jahren gestaltet. Die Zahl der Mitglieder stieg von 95 (1913) auf 243 (1918). 26 Mitglieder stehen zurzeit unter Waffen. Dank treuer Zusammenarbei des Präses, des Turnlehrers und der 20 Bezirksleiter ist der Verein nunmehr imstande, allen Jünglingen der Pfarre (Arbeitern, Handwerks- und Kaufmannslehrlingen) zu bieten, was sie brauchen in unserer Zeit an religiöser und staatsbürgerlicher Schulung, an Aufklärung, beruflicher Ausbildung, Körperpflege und Erholung. — Nach der Aufnahme sprach Herr Pfarrer Jürgens über die drei wichtigsten Wege unserer Jugend. Die schönen Worte klangen aus in ein Hoch auf Papst und Kirche. In inhaltreicher, wohldisponierter Festrede brachte Herr Hauptlehrer Beborn recht moderne Gedanken über Jugendpflege im Elternhause, in der Schule und im Jünglingsverein. Der zweite Teil des Abends war der Unterhaltung und dem Frohsinn gewidmet. Turner und Theaterspieler boten Vorzügliches. Besonderes Lob verdient wohl der unverwüstliche Kasper. Das Vereinsorchester füllte die Pause mit schönen Darbietungen auf Klavier und Geige aus. — Der Krieg hat so recht die Notwendigkeit und hohe Bedeutung unserer kirchlichen Jugendpflege bewiesen. Was würde aus so manchen Jünglingen werden, wenn der Jugendpräses sich ihrer nicht annähme. Um so bedauerlicher ist es, daß viele kein Verständnis haben für unsere Jugendpflege und ihren Segen für Gemeinde, Staat und Kirche nicht zu schätzen wissen. Es gibt noch so manche, die dem Jugendpräses die Arbeit recht beschwerlich und sauer machen. Mögen sich in Zukunft mehr und mehr auch solche finden, die ihm die Arbeit erleichtern durch persönliche Mitarbeit im Verein oder durch finanzielle Unterstützung. Das ist und bleibt eine dringende Aufgabe derer, die durch ihre Mittel dazu imstande sind. Der Dank wird ihnen nicht fehlen. Tapfer und treu!

Entlassung der 1869er!
Wie kürzlich mitgeteilt, sind die im Jahre 1869 geborenen auf Grund des Landsturmaufrufs zu den Fahnen einberufenen Landsturmleute spätestens am 30. April zu entlassen, sofern sie nicht freiwillig im Dienste verbleiben wollen. Soweit sich solche Leute vorübergehend z. B. als Urlauber im Heimatgebiet aufhalten, sind sie von der Verpflichtung zur Rückkehr ins Feld, in der Etappe oder ins besetzte Gebiet entbunden. Sie haben sich alsbald zu der für sie zuständigen Ersatzformation zu begeben, die ihre Entlassung veranlaßt. Die Gemeindevorstände werden ersucht, die ortsanwesenden Urlauber dieses Jahrgangs hiervon in Kenntnis zu setzen.

Hamsterware.
Dieser Tage wurden von der Polizei am hiesigen Bahnhof bei einer Frau K. aus Düsseldorf 2 Pfund Butter und 3 Pfund Kakaomischung beschlagnahmt. Die Frau hatt. die Butter zu 16.50 M das Pfund und den Kakao zu 15 M das Pfund in der Metzgerei von S., Langenbergstraße, ferner 5 Pfund Kriegsmehl das Pfd. zu 3 M bei der Hausiererin E., Langenbergstraße gekauft. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Von einem Diebstahl herrührend
wurden bei einer Haussuchung in der Rebenstraße folgende Sachen vorgefunden: 2 Kinderkleidchen, ein Knabenanzug, eine Knaben-Manchesterhose, eine Arbeiterhose, 4 Kinderschürzen und ein Taschentuch. Die Sachen waren kürzlich in Stenern gestohlen worden.

:: Dingden, 20. April. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt das Eiserne Kreuz der Ersatzreservist Heinrich Weiers, Sohn des Bahnwärters Herrn Hermann Weiers.

Neueste Telegramme.

Gefangenenaustausch mit Rußland.

WTB. Berlin, 20. April. (Drahtb.) Amtl. Der nach dem Abschluß der Friedensverträge mit ueseren östlichen Gegeern bevorstehende Gefangenenaustausch wird, wie bereits kürzlich hervorgehoben ist, nicht zur sofortigen Rückkehr aller deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen führen, da die weite Entfernung der Gefangenenlager und Verschleppungspläne Rußlands sowie die durch den Krieg und inneren Unruhen vollkommen gestörten Verkehrsverhältnisse dem entgegenstehen. Andererseits wird angesichts der weitaus größeren Zahl der in unserer Hand befindlichen Gefangenen und wegen der Inanspruchnahme der deutschen Verkehrsmittel durch den noch fortbestehenden Kriegszustand mit unseren westlichen Gegnern der Abtransport unserer Gefangenen nur sehr langsam vor sich gehen können und sich auf eine geraume Zeit ausdehnen. Die Russen werden sich somit damit abzufinden haben, wie unsere Gefangenen, vor denen sie den Vorteil gesunder und ruhiger Verhältnisse haben, den Zeitpunkt der Heimreise abzuwarten, falls sie es nicht vorziehen, in Deutschland zu bleiben.

Kaiser Karl und Graf Czernin.

WTB. Wien, 20. April. (Drahtb.) Amtl.) Wiener Korr.-Büro. Der Kaiser empfing gestern den Grafen Czernin, der sich in den nächsten Tagen zu Erholung nach Abbazia begibt. Die Audienz verlief in einer für den scheidenden Minister außerordentlich ehrenden Weise. Der Kaiser überreichte ihm die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens, dankte ihm mit wärmsten Worten für sein erfolgreiches und aufopferndes staatsmännisches Wirken und drückte wiederholt den Wunsch aus, daß Graf Czernin in Abbazia vollkommene Erholung finden möge, um seine wertvolle Arbeitskraft weiterhin der Dynastie und der Monarchie zu sichern.

Der Vorsitzende des bessarabischen Landesrats.

WTB. Bukarest, 20. April.(Drahtb.) Professor Konstantin Stere wurge einstimmig zum Vorsitzenden des bessarabischen Laedesrats gewählt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 6,30 Uhr Sakramentshochamt, 8 Uhr Bittprozession, darnach Bitthochamt, abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
St. Joseph. 25. April ½7 Uhr Markus-Prozession, darnach Bittamt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Hagen, sämtlich in Bocholt i. W.

Lebensmittelverteilung

für die 17. Woche (vom 22.—28. April 1918).

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 17. Woche,
2 Eier auf Eiermarken der 17. Woche.
125 Gramm Sago zu 80 Pfg. auf Marke P,
125 Gramm Kunsthonig oder 250 Gramm Marmelade auf Marke Q
500 Gramm Weißkohlsauerkraut und 250 Gramm Rübensauerkraut auf Marke R

Verkaufszeiten:
für **Butter** am **Dienstag** und den folgenden Tagen,
für **Sago** am **Donnerstag** und den folgenden Tagen.
Ueber die Ausgabe von Eiern, Kunsthonig oder Marmelade sowie von Sauerkraut ergeht noch besondere Bekanntmachung
Feinzwieback in Paketen zu 40 Pfg. ist in der Bäckerei **van Dopen, Ravardistr.** gegen Reinweizenmehlmarken für Kranke Kinder unter 2 Jahren und Personen über 70 Jahre erhältlich.
Auf jede dieser Marken werden zwei Pakete Feinzwieback verabfolgt.

Bocholt, den 20. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. 8 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit den Bundesratsverordnungen vom 21 1. 1915, 28. 8. 1916 und 22. März 1917 und den Ausführungsbestimmungen vom 4. 8. 1914 wird für die Stadtgemeinde Bocholt nach Anhörung der Preisprüfungsstelle folgendes bestimmt:

§ 1.

Für den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren an Verbraucher gelten folgende Höchstpreise:
A. für 1 Pfund ohne Unterschied mit oder ohne Knochen (an Knochen darf höchstens 1/5 des Gewichts geliefert werden
a) Rindfleisch Mk. 2,10, für Rinderzunge jedoch M. 4,00,
b) Kalbfleisch Mk. 1,75, für Kalbsleber jedoch M. 2,00,
c) Schweinefleisch Mk. 1,40,
d) Schaf- und Hammelfleisch Mk. 2,40.
B. für 1 Pfund Leberwurst Mk. 1,50,
Blutwurst Mk. 1,25.

§ 2.

Die Höchstpreise gelten nicht für die Abgabe des von der Stadt Bocholt, insbesondere aus Hausschlachtungen, erworbenen Fleisches, einsch. Specks und Fetts, sowie der von der Westfäl. Provinzialfleischstelle überwiesenen Wurst.

§ 3.

Die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise sowie die Aufforderung zum Abschluß eines Vertrages, durch den die Höchstpreise überschritten werden und das Anbieten zu einem solchen Vertrage werden mitGefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten ist, oder überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag 10000 Mk., so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.
Bei Zuwiderhandlungen kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.
Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
Auch können Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich bei Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die besonderen Vorschriften auferlegt sind, geschlossen werden.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Bocholter Volksblatt in Kraft. Gleichzeitig verlieren die Anordnungen vom 22. Dezember 1916 und vom 5. Dezember 1917 ihre Gültigkeit.

Bocholt, den 10. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando. **Münster, 20. April 1918.**
Abt Ic R Nr. 15200.

Am 20. April 1918 ist unter Nr. Ic R 15200 (Nr. G. 130/8. 18 K. R. A.) eine Bekanntmachung erschienen, betreffend „Bestandserhebung von Kautschuk-Gummi-)Billardbande."
Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern, Polizeibehörden und Handelskammern eingesehen werden

Stellvertr. Generalkommando VII. A.-K.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Richtpreise für Gemüsepflanzen.

Die Preisprüfungsstelle für die Provinz Westfalen hat für **den Kleinhandel** mit Gemüsepflanzen nach Anhörung von berufenen Sachverständigen im Einvernehmen mit der Provinzialstelle für Gemüse und Obst zu Herford folgende Richtpreise als angemessen ekmittelt. Wer diese Preise überschreitet, hat die Verfolgung wegen Kriegswuchers zu gewärtigen
Für den Regierungsbezirk Münster ausschließlich der Kreise Buer und Recklinghausen Stadt und Land sowie den Regierungsbezirk Minden:

	Frühbeetpflanzen 100 Stück	Freilandpflanzen 100 Stück
Blumenkohl	5,— Mk.	3,60 Mk.
Rotkohl	3,— „	2,— „
Weißkohl und Wirsingkohl	2,40 „	1,60 „
Rosenkohl und Butterkohl	2,40 „	1,60 „
Kohlrabi	2,60 „	1,80 „
Salat und Sommerendivien	1,60 „	1,— „
Sellerie	2,— „	— „
Porree	3,— „	2,— „
Grünkohl	— „	1,— „
Steckrüben	— „	1,— „

Für pikierte (verpflanzte) Pflanzen sowi für überwinterte Pflanzen wird ein Zuschlag von 50 Proz. zugebilligt.
Dortmund, den 5. April 1918.
Die Preisprüfungsstelle für die Provinz Westfalen.
J. V. gez. Dr. Prigge

Tüchtige, zuverlässige, ältere
Dreher u. Schlosser
gesucht.
Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

Zum Anbinden von Holzschuhen
Stöcke
in Längen von 1—2 Meter zu kaufen gesucht.
D. Friede,
Holzschuhfabrik.

Die Berufsberatung des Kath. Frauenbundes sucht für junges Mädchen, das die Handelsschule besucht hat,
passende Stellung
auf Kontor oder dergl.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
für alle Hausarbeit sucht
Frau Bankdirektor Hoffmann,
Wesel,
Berlinertorplatz 6.

In besserem Hause am Neutor wird für einige Stunden morgens ein sauberes
Mädchen
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schulentlassenes, kräftiges
Mädchen
für ganze oder halbe Tage
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen Jungen
von 12 Jahren wird
Stellung auf dem Lande
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum möglichst sofortigen Eintritt ein
Junge,
der mit Pferden umzugehen weiß, gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wir suchen einen
Modellschreiner
und einen Kernmacher.
A. Fr. Flender & Co.
Werk III, Sachsenstraße.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, der die höhere Schule besucht hat, passende
Stellung
auf einem Bureau.
Offerten unter **B. 913** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige kräftige, ältere
Arbeiter
gesucht.
Mosters, Stockhorst & Co.

Meine Besitzung
mit Garten (Ravardistraße) beabsichtige ich zu verkaufen oder dauernd zu vermieten. Näheres bei **Frau Maria Borgs,** Münster i. W., Nordstr 28.

Zu Juli oder später **bessere Etage** oder
Einfamilienhaus
(6 Zimmer und Küche) zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. 100** an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit guter Pension gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **T. W. 500** an die Geschäftsstelle.

Bessere, durcheinandergehende
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Herren suchen frdl. möbl.
Zimmer
mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe unter **K. D. 1** an die Geschäftsstelle.

Kaufe
laufend
Ziegen, Enten, Hühner Hähne und Tauben,
gutgenährte Tiere zur Zucht und zum schlachten.
Rudolf Reidl, Dresden-A.,
Hermsdorfer Str. 18.

Mir oder Mich?
Vorzügl Lehrbuch der deutschen Sprache Mk. 1,65 Nachn. frko
Verl. Schwarz & Co., Berlin 14.

Jünglings-Verein St. Joseph.
Sonntag, den 21. April, gleich nach der Andacht:
Versammlung aller **Bezirksleiter.** Keiner möge fehlen! Büchlein mitbringen!
4 Uhr:
Fußball und Schlagball.
Danach **Versammlung,** in der noch neue Mitglieder aufgenommen werden.
Der Präses.

Allgemeine
Ortskrankenkasse
Anholt, Werth, Dingden, Liedern und Rhede.
Ausschußsitzung.
Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu der auf **Sonntag, den 28. April d. J., nachmittags 4 Uhr** angesetzten Ausschußsitzung im Saale der Restauration B. Langenhoff, Nordstraße ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Wechsel des Kassenarztes in Anholt.
3. Kassenangelegenheiten.

Bocholt, 19. April 1918.
Der Vorstand.

Rotklee, Weißklee, Gelbklee, Schwedenklee, Timotee, Raygras, Seradella, Runkelsamen
empfiehlt
H. Scholten.

Helle ¾ und 1/1 Liter
Flaschen
(ausschl. Oelflaschen) zu kaufen gesucht. Wir zahlen für jede Flasche 20 Pfg.
Farbenmüller G. m. b. H.,
Gartenstraße.

Dr. Ed. Meier's Sanatorium,
Bremen, Rotenburger Str. 1.
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Bestrahlung nach eigener langjähr. erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt kostenlos. Radiuminstitut.

Zinkeimer
zu den billigsten Preisen wieder eingetroffen.
Riesenbazar Otto Scherbel.

STATT KARTEN.

MARIA BOOLTINK
BERNHARD KÖSTER

VERLOBTE.

Mehr b. Cleve, Rhede,
April 1918.



Am 13. April 1918 starb nach Gottes heiligem Willen den Heldentod fürs Vaterland mein lieber, zweiter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Wissingpaß

Landsturmmann der 12. Komp., Inf.-Regt. Nr. ...
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 31 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Vardingholt und Emmerich,
den 19. April 1918.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 23. April, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte, Bekannte und die ganze Gemeinde hiermit freundl. eingeladen werden.



Todes-Anzeige.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 28. März unser treuer Mitarbeiter, der

Wiegkammermeister

Heinrich Hörbelt

Kanonier in einem Fußartl.-Batl.

Er war uns ein lieber Kollege und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 19. April 1918.

Die Angestellten u. Arbeiter der Firma A. & L. Ketteler.



Laut Mitteilung seines Batterieführers erlitt den Heldentod fürs Vaterland in den Kämpfen bei Bapaume unser

Wiegkammermeister
Kanonier

Heinrich Hörbelt

Fuß-Art.-Regt.

Wir betrauern den Verlust eines besonders gewissenhaften Angestellten.

Sein Andenken halten wir in Ehren!

A. & L. Ketteler.

✝

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene

Ehefrau B. Tielkes
aus Holtwick

findet statt, am Mittwoch dem 24. d. M. in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Fern der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu,
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streiten
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibts ein Wiedersehn.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. März auf dem Felde der Ehre unser lieber Sohn, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Schütze Johann Böing

Im Metzer Inftr.-Regt. 98, 2. Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Liedern, westlicher Kriegsschauplatz. Lowick, 19. April 1918.

Das feierl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 23. April, morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

✝

Das Jahres-Seelenamt
für den fürs Vaterland gefallenen Garde-Grenadier

Bernhard Beratzen

findet statt am Montag, ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heldentode meines innigstgeliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, sprechen wir allen unsern

herzlichen Dank

aus.

Anholt, den 20. April 1918.

Familie Th. Legeland.

DRUCKSACHEN

Rechnungsformulare, Briefumschläge, Postkarten sowie Trauerdrucksachen

liefert schnellstens und sauber

HERMANN DECKERS
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Für die Frühjahrszeit

empfehle in großer Auswahl

photographische Apparate, dazu Platten in allen Sorten und jeder Empfindlichkeit,
Postkarten, Papiere, Blechkasetten in guter Ausführung und jeder Größe,
sämtliche photographische Chemikalien.

Versand nach auswärts und ins Feld.

Drogerie Bruns
Nordstraße 22. Telefon 113.



Gold-

waren od. **Uhren** zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —

Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei

A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung

Kriegerverein Rhede.



Am Dienstag morgen 8½ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum **Seelenamte** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Johann Wissingpaß

aus Vardingholt.

Der Vorstand.

Ein großer, für Bureauzwecke geeigneter

Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **W. 1** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erh. alterer

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Frau Overbeck,
Nebenstraße 38.

Käselab und -Farbe

noch in bester Qualität vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

---

25 bis 30000
gut erhaltene, hartgebrannte

Ziegelsteine

auch in kleineren Posten abzugeben.

H. Deuß,
Baugeschäft.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.



Edle Schäferhunde

Rüden, Hündinnen, und Welpen scharfe Wächter, kaufen Sie preiswert und sachgemäß vom

Deutschen Schäferhund-Zwinger, „Reidl's Hof"
Niederwartha Bez. Dresden
Best. Sie ausdrückl. Preisliste. E. P. gegen 20 Pfg. in Marken.

Sei

Witterungswechsel

stellen sich

Erkältungen

ein.

Ein bewährtes Hausmittel
gegen Husten und Heiserkeit
ist der wohlschmeckende

Akker's Abtei-Sirup

(Akker Sirup)

Löst den Schleim und macht die Stimme klar und rein!

Preis der Fl. m. ∓ 280 gr. Inh. M. 3.-
" " " " ∓ 550 " " " 6.-
" " " " ∓ 1000 " " " 9.-

Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. J. Akker in Emmerich a. Rh. zu beziehen.

AKKER

Sol- und Thermalbad **Königsborn**

Eisenbahn: Unna B. M. und Unna-Königsborn rechterhein.
Badebetriebszeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurereiche Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad
Gradierwerke. Kurpark. Lawn-Tennisplätze. Konzerte.

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.

Beste Bestellzeit bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.
Vom 15.—31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise. Mäßige Verpflegungs- u. Bäderpreise, Ankunft, Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn

---

Restauration Karl Wink,

Osterstraße 56.

Sonntag, den 21. April:

Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr Eintritt frei.

Krankenkassenverband

des Aufsichtsbezirks der Stadt Bocholt.

Ausschußsitzung.

Sonntag, den 28. ds. Mts., morgens 11¼ Uhr im Saale der Restauration B. Langenhoff.

Tagesordnung:

1. Antrag des Vorstandes um Verlängerung der Wahlperiode für ein weiteres Jahr.
2. Rechnungsablage.
3. Verschiedenes.

Die angeschlossenen Kassen mögen ihre Delegierten entsenden.

Bocholt, den 19. April 1918.

Der Vorsitzende: Carl Hills.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Hohlsäume,

Blusenstickerei,
Stoffknöpfe,
Plisseebrennerei.
ELIS. WEGLAGE, Münster.
Tel. 1779.

Kaufe schwere, legebrütende

Glucken

bis Mai zu 12 bis 18 Mark pr. Stück.

Fr. Korte, Esing.
Telephon 241.

Dogcart

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **B. 915** an die Geschäftsstelle des Boch. Volksblattes.

---

baden-Regal

od. **-Schrank** zu kaufen gesucht.

Angebote abzugeben
Becks, Langenbergstr. 49.

Große Bohnen,

Zuckererbsen, Strauch- u. Reisererbsen, Salatbohnen und gelbe Ackendorfer Runkeln wieder angekommen.

B. Belting,
Karolingerstraße,
Restauration.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Die Ostern aus der Schule entlassenen Mädchen und alle, die in die Jungfrauen-Kongregation aufgenommen werden wollen, mögen sich am Sonntag, dem 21. April, nach dem Hochamte im M.-Lyceum versammeln.

Der Vorstand.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3–6 Uhr

Nähstunde.

Kath. gewerblicher Gehilfinnen-Verein.

Sonntag, den 21. April, 5 Uhr:

Gesangprobe.

Alle Mitglieder der Gesangabteilung mögen erscheinen.

6 bis 8 Uhr:

Versammlung.

7 Uhr: Vortrag.

Der Präses.

Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National

Kontrollkassen

Angebote unter **J. N. 12348** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heidebesen

neu eingetroffen.

Riesenbazar Otto Scherbel.